

Kulturkrise in Berlin: Werden die Pläne für die Komische Oper begraben?

Berlin plant Einsparungen bei der Komischen Oper, was zu erheblichen Verzögerungen und Verlusten führen könnte. Co-Intendantin Moser äußert sich dazu.



Die Komische Oper in Berlin steht vor einem dramatischen Baustopp und finanziellen Engpässen, die weitreichende Folgen haben könnten. Co-Intendantin Susanne Moser gab bekannt, dass die Berliner Regierung plant, im kommenden Jahr 10 Millionen Euro aus dem Umbau-Budget der Oper zu streichen. Dies könnte nicht nur die Bauarbeiten vorübergehend stoppen, sondern auch zu einem unglaublichen Verlust von 250 Millionen Euro führen und die Fertigstellung um mindestens vier Jahre verzögern. Moser äußerte sich empört darüber, dass sie von diesen Einsparungen aus der Presse erfahren musste, nachdem es zuvor Zusagen vom Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und Kultursenator Joe Chialo gab, dass der Umbau planmäßig fortgesetzt wird, wie **BackstageClassical** berichtete.

Finanzielle Unsicherheiten und politische Versprechen

Die geschätzten Gesamtkosten für die Sanierung der Komischen Oper belaufen sich auf 448 Millionen Euro. Moser erklärte, dass die erläuterten Einsparungen von 10 Millionen Euro langfristig zu einem erheblichen finanziellen Chaos führen würden. „Ich dachte immer, die CDU sei eine Partei für wirtschaftliche Kompetenz“, bemerkte sie kritisch und fragte sich, wie man den Steuerzahlern erklären kann, dass ein kurzfristiger Sparplan von 10 Millionen Euro zu 250 Millionen Euro Mehrkosten führt. Aktuell ist die Oper in das Schillertheater umgezogen, wo 250 Sitzplätze weniger zur Verfügung stehen. Laut Moser rechnet man mit einer Wiedereröffnung des sanierungsbedürftigen Gebäudes frühestens zwischen 2030 und 2033, wenn die Gelder durch einen Kredit der Opernstiftung gesichert sind, berichtete **RBB24**.

Die Situation steht im Kontext weiterer Kürzungen im Berliner Kulturbereich. Der Senat plant Einsparungen in Höhe von 3 Milliarden Euro insgesamt, wobei der kulturelle Bereich nur 2,5 Prozent des Budgets ausmacht. Angesichts dieser Unsicherheiten bleibt es abzuwarten, ob und wie die Gespräche zwischen der Komischen Oper und den politischen Entscheidungsträgern zu einer Lösung führen können. Moser zeigt sich kämpferisch: „Wir werden nicht aufgeben und weiterhin Verhandlungen führen, um den Baustopp abzuwenden.“ Ein echter Prüfstein für alle Beteiligten in der Kulturpolitik Berlins.

RBB24

Details

Quellen

- www.rbb24.de
- backstageclassical.com

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de